

Charaktereigenschaften so wenig zum Minoriten passte, Zweifel kommen mussten, ob er recht daran getan, Bettelbruder zu werden. Aber durch den Traum, sagt er, fühlte er sich in seinem Vorsatz, Minorit zu bleiben, gestärkt, und er hatte das nötig, denn seine Festigkeit wurde gerade jetzt wieder auf die Probe gestellt. Es kamen jetzt — wahrscheinlich noch 1243 — wieder von seinem Vater abgesandte Leute, die ihn bewegen sollten, den Orden zu verlassen, aber durch den Traum getröstet, sagt er, hätte er sich um ihre Reden so viel gekümmert wie um das fünfte Rad am Wagen. Eines Tages erschien bei ihm ein Mann (aus Parma) und sagte zu ihm: 'Euer Vater lässt euch grüssen, und so spricht euere Mutter: Einen Tag will sie euch noch sehen, wenn sie dann am nächsten Tage stirbt, so ist ihr das gleichgültig'. Darauf antwortet der Sohn mit widerlicher Lieblosigkeit: 'Weiche von mir, Elender, denn ich will dich nicht weiter hören! Mein Vater ist ein Amorräer, meine Mutter eine Chetiterin' (mit Worten aus Ezech. 16, 3)¹.

Der Grund, dass Herr Guido de Adam hoffte, den Sohn, obgleich er längst Profess getan hatte, dem Orden jetzt dennoch zu entreissen, war folgender: Jetzt war am 25. Juni 1243 Sinibald Fieschi aus dem Geschlecht der Grafen von Lavagna zum Papst erwählt worden, der sich als solcher Innocenz IV. nannte. Von ihm hoffte Herr Guido zu erlangen, dass der Minoritenorden Salimbene frei gäbe, denn er kannte den Papst wohl, da dieser in Parma viele Beziehungen hatte, er war dort Domherr gewesen², und vor allem er war mit Herrn Guido de Adam verschwägert. Dieser hatte seine Tochter Maria an den Parmesen Azo von San Vitale verheiratet³, und dessen Bruder(?) Guarin, der freilich schon 1229 am 5. Sept. in der Schlacht von San Cesario gefallen war, hatte des Papstes Schwester, Margarete Fieschi von Lavagna, zur Gemahlin gehabt⁴. Auf diese Umstände und auf den Einfluss der Nepoten des Papstes bei diesem gründete

1) F. 229^c, S. 53. 2) F. 233^a, S. 61; f. 283^a, S. 175; *Regesta chartarum Italiae*, F. Schneider, *Regestum Volaterranum* p. 152, n. 431: 1227 März 5. Damals war Sinibald schon 'auditor litterarum contradictarum' an der Kurie, erscheint als solcher zuerst 1226 Nov. 4 (Potthast, *Reg. pont.* I, 679 und n. 7610), hatte also Parma schon verlassen, wo er als Domherr seine erste Pfründe gehabt hatte; Affò, *Storia della città di Parma* III, 375, n. 67 (Potthast n. 11080): 'Parmensis ecclesiae . . . cuius nos alumpnum fuisse recolimus'. 3) F. 233^a, S. 61.

4) Ebenda und f. 283^c, S. 176.